



Doris Hergt-Fondac (Mitte) vom Förderverein zeichnet Lorence Schempp (von links), Julia Schrepka, Katharina Wenzel und Björn Fröhlich aus. Bild: Schwager

57 Schüler verabschieden sich aus dem „Rotstiftmilieu“

Launige Reden bei der Abiturfeier der Adolf-Reichwein-Schule – Preise für die Besten

NEU-ANSPACH (sch). „Ist der Rotstift am Ende sogar Zuhälter, weil er beständig die Anschaffung neuen Wissens erzwingt?“ – „Abi-Rouge“ und das „Rotstiftmilieu“ waren die Themen der Abiturfeier der Adolf-Reichwein-Schule (ARS), die von Tutorin Dr. Maria Kleemiß in einer äußerst unterhaltenden Rede ausgeleuchtet wurden.

„Es hat Spaß gemacht mit euch, gerne lassen wir euch nicht gehen“, so Kleemiß, deren Festvortrag mehrfach von Beifall unterbrochen wurde. Dass der Rotstift, der die Schüler 13 Jahre lang begleitet hatte, ambivalent zu sehen sei, davon war die Rednerin überzeugt: „Ist das jetzt ein fachliches Urteil aus berufenem Munde, oder die ewig ätzende Besserwisserei eines Unsympaths?“ Dass man mit roter Schrift nicht nur Fehler anstreiche, sondern auch Hinweise zur Verbesserung sowie Lob über gut Gelingenes ausdrücke, dies sei jedem engagierten Lehrer selbstverständlich. „Später im Beruf zahlen Sie für so einen Personal Coach viel Geld.“

57 von 60 Angemeldeten haben an der ARS ihr Abitur bestanden, davon fünf mit

einem Notendurchschnitt besser als zwei, die später einzeln geehrt wurden. „Dieses Ergebnis ist besser als im letzten Jahr,“ sagte Oberstufenleiterin Renate Hilgenstock.

„Es hat Spaß gemacht mit euch, gerne lassen wir euch nicht gehen.“

Tutorin Dr. Maria Kleemiß

Den musikalischen Auftakt gestaltete die Flöten- und Celloklasse der benachbarten Hasenbergsschule unter der Leitung von Nicola Klöckner und Monika Fellinger. „Euer Auftritt heute war eine Premiere – vielleicht sehen wir uns in zehn Jahren an dieser Stelle ja wieder“, bedankte sich Schulleiterin Kristina Huttenlocher. „Sie mussten viele Dinge lernen, was Sie manchmal aus freien Stücken nie gemacht hätten. Dadurch haben Sie aber jetzt eine Allgemeinbildung, wie nie wieder in Ihrem späteren Leben“, gab Huttenlocher freimütig zu, dass sie viele der Abituraufgaben nicht hätte beantworten können.

Sie sprach sich auch gegen Bestrebungen der Wirtschaft aus, den Ausbildungsgang zu entrümpeln. „Bildung ist mehr als Berufsausbildung. Außerdem möchte

dann jeder – Wirtschaft, Handwerk, Kunst – sein Fachgebiet ganz besonders ausführlich behandelt sehen.“ Sie bedankte sich nicht nur bei den Eltern der Schüler, sondern auch den Lehrern, die alles erlebt hätten: „Freude, Enttäuschungen, anregende Diskussionen und gemeinsam erarbeitete Lösungen.“

Nach dem Gesangsstück „Rock for fun“ (Leitung Ilka Büchsel) des Chores sprach Abiturient Niklas Henckell. Und blies ins gleiche Horn, wie Huttenlocher: „Wir durften Bildung erlangen und das ist in der Welt, auch in Deutschland, nicht mehr selbstverständlich.“ Er bedankte sich auch für Auslandsreisen und Schüleraustausch, denn neue Erfahrungen zu machen und andere Kulturen kennenzulernen – auch das sei Bildung.

Die Ehrungen der fünf besten Abiturienten nahmen Cornelia Albrecht (Vorsitzende des Elternbeirates) und Doris Hergt-Fondac (Förderverein) gemeinsam vor. Einen Notendurchschnitt von 1,9 haben Katharina Wenzel und Julia Schrepka, 1,8 erzielte Björn Fröhlich, 1,6 Lisa Becker und Florence Schempp die Note 1,3. Preise für besondere Leistungen im Fach Chemie erhielten Dominik Göbel und Franziska Lotz, für Mathematik Mirco Maiworm.